



Bartgeier in den
Kalkalpen –
eine Illusion?

Seit der ersten Freilassung im Jahr 1986 in den Hohen Tauern wurden 114 Bartgeier ausgesetzt. Bis auf eine Handvoll verunglückter Jungvögel haben sich alle Bartgeier in der Wildbahn gut zurecht gefunden.



Obwohl einzelne Vögel offensichtlich von Beginn an im Freilassungsgebiet bleiben, wurden wiederholt Langstreckenflüge von mehreren hundert Kilometern beobachtet. Da verwundert es nicht, wenn auch im Umfeld des Nationalpark Kalkalpen die eine oder andere Beobachtung gelingt.

Eine für die Bartgeier besonders schonende Markierungsmethode ist das Bleichen einzelner Federn. Dies garantiert die Identifikation der Vögel im Freiland. Jeder erkennt die markierten Greife.

In Österreich ermöglichen vor allem Jäger die kontinuierliche Beobachtung der Schützlinge. Eine positive Einstellung der Öffentlichkeit ist der Schlüssel zum Erfolg des Projektes. Sie gibt den Vögeln reale Überlebenschancen.

Das Beobachternetzwerk soll ausgeweitet werden. Neue Bartgeierfreunde für die nordöstlichen Kalkalpen (Dachstein, Totes Gebirge, Gesäuse und Hochschwab) sind gesucht. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es in diesen Regionen bereits zu Bruten kam, die bisher unentdeckt blieben.

Seit dem Winter 1996 brüten Bartgeier wieder in den Alpen. Zuerst gab es nur ein Paar in Hoch-Savoyen, Frankreich. Ein Jahr später eines in Italien, im Ortlermassiv. Im Winter 2001/2002 brüteten sechs Paare. Parallel dazu konnten weitere fünf bis sechs angehende Verpaarungen beobachtet werden. Das lässt hoffen, dass sich auch in Österreich bald Bruterfolg einstellt.

Die Ergebnisse der vergangenen Jahre bestätigen die selektive Auswahl der Re-

● *Oben: Bartgeier erreichen eine Spannweite bis zu drei Metern.*

viere. Jene Gebiete, in denen Bartgeier vor der Ausrottung brüteten, werden als erstes wiederbesiedelt. Besonderes Augenmerk bei der Suche nach Brutpaaren wird daher auf das Umfeld ehemaliger Brutplätze gelegt. Die Nationalpark Kalkalpen Region ist solch ein Gebiet. Vor der Ausrottung wurde der Bartgeier im Reichraminger Hintergebirge, am Wendbach, als Brutvogel festgestellt. Genaue Zeitdatierungen ergaben, dass zumindest im Mittelalter noch gebrütet wurde. Aber auch in der Zeit unmittelbar vor der Ausrottung der letzten Vögel im 19. Jahrhundert wurde der Bartgeier in der Region beobachtet. Es ist davon auszugehen, dass trotz massiver Änderungen in Land- und Forstwirtschaft das Gebiet des Nationalpark Kalkalpen nach wie vor für Bartgeier gut geeignet ist. Das gilt insbesondere auch für das angrenzende Tote Gebirge und die zukünftige Nationalpark Region Gesäuse. Hier wurden in den vergangenen Jahren bereits Bartgeier gesichtet. Lassen wir uns überraschen, wo und wann der mächtige Greif wieder zu brüten beginnt.

Bitte um Meldung von Bartgeierbeobachtungen an die Bartgeierhotline, Telefon 0 66 4 / 130 61 17, Mag. Richard Zink, Internationales Bartgeier Monitoring, bartgeier@aon.at

Text: **Richard Zink**
Fotos: **Roland Mayr**
Richard Zink